



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Zweyter Absatz. Maria erweise sich eine Frau in der Einsamkeit nit mit Jesu  
zu sterben.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



MARIE drey Einsamkeiten / in welchen sie jederzeit / als Frau / standhaftig stunde. Der Januensische Bischoff sollte mich anführen. MARIA stund in der Einsamkeit / weil sie in dem Tod ihres aller süßesten Sohns ihn nit begleitet / vor Schmerzen dahin sterbend : doch stunde sie standhaftig in diser Einsamkeit / weil sie der Glaub unterwürfete : stabat fide levata. Sie stund in der Einsamkeit / weil ihr die Menschen in ihren Schmerzen nit Gesellschaft leisteten ; Sie stunde aber in diser Einsam-

keit mit grosser Standhaftigkeit / weil sie ihre Unschuld sie vest htelte : stabat peccato non inclinata. Sie stunde in noch grösserer Einsamkeit / dan sie so gar sich selbst nit begleitete / um desto mehr zu empfinden ; Allein sie stunde in diser grossen Einsamkeit mit grosser Sturdmütigkeit / weil sie ihre Gleichförmigkeit sie standhaftig erhieltte : stabat ( beschließt es der Januenser ) DEL voluntari conformata. Es wird gut seyn / daß wir die Abtheilung machen.

Zwenter Absag.

MARIA erwise sich eine Frau in der Einsamkeit nit mit JESU zu sterben.

Die erste Einsamkeit MARIE ware nit so sehr / weil sie ihr abgieng ihr liebreichster Sohn / als weil sie ihr der Tod manglete in ihrer Einsamkeit. Es wäre der liebwerthigste Mutter ein Trost gewesen (spricht der Heil. Gregorius von Nazianz) in Ansehung des Todes ihres allerheiligsten Sohns vor Schmerzen sterben : mors sola votum est. Es ist gewis / ( sagt der Heil. Anselmus ) daß die süßeste Mutter vor Wein gestorben wäre / wo sie nicht ihr heiligster Sohn vorbehalten hätte : vere interisset pra magnitudine doloris. Was demnach geschah / wäre dis (spricht Arnoldus Carnotensis) daß sie zu sterben begunte / und doch nit sterben konnte : moriebatur , & non poterat mori. Und dieses ware MARIE der größte Schmerz in ihrer Einsamkeit.

Der H. Evangelist Matthäus von dem Tod der unschuldigen Kinderen redend / welche die Tyrannische Grausamkeit Herodis ums Leben bringen lassen / sagt / die Rachel habe den Tod dieser ihrer Kinder dermassen schmerzhaft bezweinet / daß sie nit den geringsten Trost annehmen wolte : Rachel plorans filios suos, & noluit consolari, quia non sunt. Ich halte mich nit auf in dem / daß er die unschuldigen Kinder Söhne der Rachel heisset ; noch in dem / da er sagt / sie habe selbige beweinet / nachdem sie schon Tod war / welches ( wie der Cardinal Hugo anmercket ) eine Vergrößerung ist / dar durch zu verstehen zu geben / daß ein so erbärmliches Schauspiel würdig ware so gar von denen Todten beweinet zu werden : quasi diceret : tantus fuit dolor & ductus, ut etiam mortui lugere & compari deberent. Warinnen ich mich aufhalte / ist dis / daß uns so wohl Jeremias, als der Heil. Matthäus sagt / diese Mutter habe in ihrer Einsamkeit wegen des Todes ih-

rer Kinderen keinen Trost annehmen wollen : noluit consolari. Wer ware dan vorhanden / der die Rachel hätte trösten können ? ware sie nit schon todt ? Ist wahr ; allein sie hatte schon einen Trost / und darumben verlangt sie ihn nit : ibi consolatio necessaria non est, sagt Eusebius Gallicanus. Sie bedarffte keines Trosts / weil sie ihn schon hatte. Wißt ihr / was für einen ? nemlichen : todt zu seyn / als ihre Kinder starben / umb deren Todt nit anzukhen. Dis ware der Rachel Trost in ihrer Einsamkeit ; und in diesem gründe sich die Trostlosigkeit der Einsamkeit MARIE. Dan / da Rachel in ihrer Einsamkeit den unmenschlichen Todt ihrer Kinderen bewaint / so hat sie in ihrer Einsamkeit eine Gesellschaft und Trost an ihrem selbst eignen Todt ; MARIA hingegen hat den Schmerzen und die Trostlosigkeit in ihrer betrübteten Einsamkeit nit zu sterben : moriebatur, & non poterat mori.

Wohl. Wie verhielte sich aber MARIA in diser Einsamkeit ? stabat, sagt der heilige Johannes : sie stunde vest. Stabat fide levata / spricht der Januenser. Sie stunde in der Einsamkeit dermassen heroisch mit heldenmütigen Glauben der Umstände ihres Gebenedeytisten Sohns / daß sie den Schmerzen / nit zu sterben / mit Freud übertruge. Sie ist der wunderfame Meer ; Stern ( welcher stella stando genennt wird ) so das Licht ihres lebendigen Glaubens in dem ungestimmten Sturm ; Wetter des Calvari ; Bergs ohnabgänglich erhalten / damit das Schiff der Kirchen in Sicherheit wäre : tunc ( spricht Raulinus ) tota navis Ecclesiae ejus fidei junixa est. Und eben dessentwegen ( wie der heilige Bernhard anmercket ) hat MARIA die andächtige Frauen / welche zum Grab des HERODI gehen / nit begleitet : nit weil sie weniger

Antonia. 4. p. tit. 15. c. 4. Vorrag. ser. de planct. B. Mar. Nazianz. Greg. d. de Consol. par. Ansel. li. de vere interisset pra magnitudine doloris. Arnold. de Carnotensis. Matth. 1. c. 21. Joh. 31. Vorrag. ser. de planct. B. Mar. Raul. ser. 2. de fab. Sanct. Durand. in rational. li. 4. c. 1. Antonia. 4. p. tit. 15. c. 4. 5. 3.

Euseb. Gal. ser. de nar. Innoc.

21.

Vorrag. ser. de planct. B. Mar.

Raul. ser. 2. de fab. Sanct. Durand. in rational. li. 4. c. 1. Antonia. 4. p. tit. 15. c. 4. 5. 3.



Bolarm. li. 3  
de Eccl. mi-  
lit. c. 17.  
Bern. li. de  
pass. c. 2.

Gant. 1.

Guil. Ab.  
ibi.

12.  
Prov. 31.  
vid. hic ser.  
c. a. n. 7.

Bust. in Ma-  
rial. ser. de  
Assimil.  
Mar.  
Reich. de  
laud. B.  
Yug. li. 11.

ger / aber wohl unergleichlich mehr / in  
der Liebe gegen ihrem allerfüßtesten JE-  
SU branne; sonder sie unterlasse hinzus-  
geben / ihne zu salben / weil sie in dem  
Glauben / daß er werde auferstehen /  
mehr bevestiget war; quia frustra puta-  
bat ungi, quem resurrecturum sciebat; Hier  
sah die gebenedeyte Frau / was sie in  
denen hohen Liedern zu ihrem allerlieb-  
sten Sohn und Bräutigam gesprochen;  
lectulus noster floridus. Unser Bettlein ist  
ganz blumenreich. Was für ein Bett-  
lein? des Creuzes / des HERM  
Grabs / spricht der Abbt Guilielmus.  
Warumb sagt sie aber unser? darumb  
weil das schmale Bettlein des Creu-  
zes / was es JESU zugehörig ware wegen  
der Peinen / eben sowol Maria eigenthum-  
lich ware wegen des Witleybens. so ist auch  
das Grab nur einerley / weil es an  
dem Schmerzen MARIAE nit gefeh-  
let / daß sie nit stirbe: lectulus ille, in  
quo caro tua per triduum requiescit in spe,  
lectulus ille tuus nonne & meus? sey es;  
aber warum sagt sie / dieses Bettlein  
seye blumenreich? O wie recht erstge-  
dachter Abbt! darumb weil MARIA  
weiß / daß der Leib JESU in seiner  
sighafften Urständ auf ein neues wider  
blühen werde: floridus, id est, resurgente  
carne tua, vernabit floribus novae resurrectionis.

Last uns aber den Salomon hören  
in seinen Sprichwörtern: facta est quasi  
navis inlititoris de longe portans panem  
suum. Er redet geistlicher Weiß von  
MARIA / und vergleichet sie mit dem  
Schiff eines reichen Kauffmanns / wel-  
cher seine Waaren gar weit herbringt.  
Ich setze voraus / daß dieser Handelsmann  
unser HERM JESUS Christus sey /  
welcher von gar weit her / das ist / von  
seiner äuffersten Demuth / die der Apostel  
eine Vernichtungung geheissen / da er doch  
ein HERM aller Schätzen der Weißheit  
und Herrlichkeit des Vatters ware / in  
unser Epland ankommen / die kostbare  
Perle der Mühseligkeiten einzukauffen /  
alle seine Schätz für dieselbige dargebend;  
und frage: warum wird in diser Gele-  
genheit MARIA mit einem Schiff ver-  
glichen? geschicht es darumb weil sie /  
gleich dem Schiff / denen kosthigen Wap-  
seren der Sünd / jederzeit verschlossen  
ware? also haltet darvor Bernardinus de  
Busto. MARIA ein Schiff? villeicht  
darumb / weil sie uns / als die wahre  
Mutter des eingebornen Sohns GOT-  
TES das Brod von Himmel gebracht?  
als Richardus à S. Laurentio. Es ist aber  
dessen noch ein andere Ursach / spricht der  
Heil. Bonaventura; weil sie nemlich ein  
Schiff ware in dem Meer / Busen des  
Leydens und Tods JESU; dieses  
starcke Weib ware ein Schiff in ihrer  
Einsamkeit. Betrachtet / (sagt er) ein

Schiff. Es hat einen unteren und ober-  
en Theil / jedoch mit sehr großem Un-  
terschied: dan an dem unteren Theil / ab-  
sonderlich wan ein Ungewitter ist / laßt  
es Wasser ein / solte es auch das star-  
cke Kriegs-Schiff seyn; hingegen an  
dem obern Theil laßt es kein Wasser ein /  
und hat auch keines / sonder die Seegel  
womit es fortseeglet von einem höher-  
en Element beherrschet. O MARIA /  
du Geheimnis-volles Schiff in deiner  
Einsamkeit! facta est quasi navis. Es ist  
wahr (sagt der Seraphische Lehrer)  
daß es bey MARIA bittere Wasser  
der Traurigkeit und Schmerzen absetze;  
allein diß ware nur in dem untern Theil  
des Schiffs. Steigt hinauff / steigt  
weiter hinauff zu dem oberen Theil der  
Seelen MARIAE; alldorten gibt es  
keine bittere Wasser der Schmerzen /  
sonder fertige Seegel zu dem Wind des  
Göttlichen Geists / welcher dessen Kauff  
anführet: licet sentina navis, id est, pars  
sensibilis, repleta fuerit aquis maris, pars  
superior navis lempet ventis prosperis na-  
vigavit.

Wohlan: ist wegen dessen MAR-  
IA in ihrer Einsamkeit ein Schiff?  
wegen noch mehr / spricht Ernestus Pra-  
genensis: dan es gibt noch mehr an dem  
Schiff zubetrachten. Jene Wasser des  
unteren Theils ziehen an / und wan sie  
zunehmen / seynd sie ercklich das  
Schiff mit sambt seiner Ladung zuver-  
sencken; hingegen die Seegel des ober-  
en Theils / ohne es versencken zu lassen /  
bringen es zum erwünschten Port. Ist  
ihne nit also? derowegen dan ist MAR-  
IA ein Schiff / sagt der Erz-Bischoff  
von Prag: facta est quasi navis. Bittere  
Wasser der Peinen hatte MARIA  
in dem unteren Theil / welche von sich  
selbsten ercklich waren / das Schiff  
zu begraben in einem so ungestimmen  
Sturm-Wetter / wie jenes / welches  
dero Einsamkeit verursacht; MARIA  
hatte Schmerzen genug zu sterben / und  
ware in dem mühseligen Sturm des  
Leydens mit Lust gestorben; weil sie  
aber in dem oberen Theil die Seegel ih-  
rer heldenmütigen Bereitwilligkeit dem  
Wind des Göttlichen Geists überliesse /  
so seeglete dieses Geheimnis-volle Schiff  
freudig fort / ohne zu versencken; weil  
sie der Glaub nit sterben ließ / sonder  
anfrachte / mit dem Schmerzen bis an  
den Port der Urstände JESU fortzus-  
schiffen: facta est quasi navis (sagt Erne-  
stus) quae in tempestate passionis Filii integ-  
ra, & salvis mercibus pervenit ad portum  
Dominicæ resurrectionis. O lehrnen hier  
die Seelen die Weiß in denen Trangsar-  
ten sich zu verhalten! betremden sie sich  
nit / daß es der Jenige empfinde / dem  
es zu empfinden zuschiet / das ist / der  
unser

Ernest. a  
Marial. a  
106



unfere und empfindliche Theil; aber ma-  
 che der Geist den Glauben lebhaft / um  
 sich nit versenden zulassen weder in die  
 Sünd / noch in die Kleinmütigkeit: dan  
 man ein lebhafter Glauben vorhanden der  
 ewigen Seeligkeit / welcher auf das aus-  
 gewöhnliche und leichte der wohl über-  
 standenen Trangsalen wartete: so wer-  
 den auch die größte Betragnungen leicht  
 werden zu übertragen / sie seyen gleich  
 äußerlich / oder innerlich. Ja zaghafte  
 Seel / die du in denen Wasser der  
 Schambaffigkeit Schiffbruch leydest /  
 um die schändliche Sünd / so du began-  
 gen / zu verschweigen! ermuntere den  
 Glauben / daß auf Erden kein Gewalt  
 seye / um zumachen / daß der Reich-  
 Vater dein Geheimnuß entdecke. Ja /  
 elende Seel / die du in der Gelegenheit

zu grund gehest / durch den Sturm dei-  
 ner Nothdürfftigkeit: erfrische den  
 Glauben der Göttlichen Vorsorg / daß  
 es ohnmöglich seye / daß sie dir aus han-  
 den gehe / wo du mit ihr aus Händen  
 gehest. Und du forchtsame Seel / die du  
 in denen trüben Wasser deiner Bodenz-  
 losen Gewissens / Aengstigkeiten ersau-  
 fest: ermuntere den Glauben / und span-  
 ne aus die Seegel der Unterwerfung  
 dem gehorsam gegen deinen oberen /  
 diese werden dich zu dem Port der innerli-  
 chen Ruhe führen. Ja Catholische Zuhörer:  
 laßt uns alle den Glauben erfris-  
 chen / der Standhaftigkeit **WAZU**  
 in diser ihrer ersten Einsamkeit nachzu-  
 folgen: *stabat juxta crucem:  
 stabat fide levata.*  
 \*\*

Dritter Absatz.

**WAZU** erweise sich eine Frau in der Einsamkeit / so ihr  
 die Seelen verursacht haben.

14. **S**ie zweite Einsamkeit diser höch-  
 sten Frauen ware / weil die  
 Menschen ihrem Schmerzen  
 kein Gesellschaft leisteten. Die  
 Empfindlichkeit Mariae (spricht der  
 Heil. Antoninus von Florenz) komme  
 nit allein her auß ihrer Einsamkeit / son-  
 der vilmehr daher / weil sie die Blind-  
 heit der Menschen sahe / welche durch die  
 Sünden ein Ursach der Einsamkeit  
 waren. Maria betrachtete / und ward  
 von der Liebe geföhret (sagt der Heil.  
 Ambrosius) nicht so sehr zu denen Peinen  
 ihres allerliebsten Sohns / als zum Heyl  
 und Hilff des Menschlichen Geschlechts:  
*pijs oculis spectavit non tam vulnera filii,  
 quam salutem mundi.* Sie sahe daß ne-  
 den dem / daß sie nit ihren Sünden die  
 Ursach ihrer Einsamkeit wären / sie sich  
 des Hilff Mittels mit ihrer schändlichen  
 Undankbarkeit unwürdig machten / ohae  
 die wider **GOTT** begangene Sünd zu  
 bewahren und dieses machte den Schmer-  
 zen ihrer bittersten Einsamkeit wachsen:  
*auget dolorem meum.* (sagt sie durch die  
 Feder des Heil. Antonini) *quod plurimi  
 propter suam cecitatem & ingratitude[m] se  
 privabant tanto fructu.*

15. Der Heil. Germanus hat von **WAZU**  
 in diser Einsamkeit verstanden  
 jene Geheimnuß-reiche Wort / welche Da-  
 vid in der Person Unsers **HEILIGEN**  
**GESAMTEN** Christi gesprochen / wan er sich  
 beklagte / daß ihn die Menschen in der  
 Einsamkeit gelassen / ohne ihm in seiner  
 Traurigkeit zu Zeit des Leydens und  
 Sterbens Gesellschaft zulassen; und er-  
 käre es der heilige Lehrer durch das  
*De Beata Mariae.*

Fehl Gedcons / als ein Sinnbild **WAZU**, *Jud. 6.*  
**WAZU** / welches indem es voll des  
 Thaus / gleich als der Thränen / ware /  
 so blibe doch der ganze Erd Boden dürr  
 und trocken ohne zu wainen: *sicut vellus*  
*plenum aquis lacrymarum in passione filii, cum*  
*secitas esset in universa terra: sustinuit enim,*  
*qui simul contristaretur, ac conlacrymaretur,*  
*& non sicut.* Wie ist aber dieses wahr?  
 fragt der Heil. Augustin, ware dan nie-  
 mand / der sich betrübe? ware nit **Ma-**  
**ria Magdalena?** die andere Marien?  
 der Evangelist Johannes? die Jünger ins-  
 gesamt betrüben sie sich dan nit über den  
 Tod des **HEILIGEN**? wainten dan die  
 Weiber von Jerusalem nit / und zwar  
 dermassen / daß ihnen Seine Majestät  
 gesagt / sie solten nit wainen? gabe nit  
 die Sonn / die Luft / die Erden / und  
 so gar die harte Felsen / anzeigen des  
 Schmerzens? diß alles ist bekant / wie  
 könte dan **WAZU** sagen / daß sie nie-  
 mand hatte / der sie in dem Schmer-  
 zen ihrer Einsamkeit vergesellschaftete?  
*non sicut.* Wohlan / man erwege wohl  
 diese Wort / mercket an der Heil. Augustin.  
 Er sagt nit / es seye niemand gewesen /  
 der sich betrübe / dan es ware jemand;  
 sonder / es seye niemand gewesen / der  
 zugleich mit **WAZU** sich betrübe: *qui*  
*simul contristaretur.* Noch deutlicher.  
 Es ware schon jemand / der den  
 Tod des Heilands bewainte; aber we-  
 nig waren / welche die Ursach dieses Todes  
 bewainten: *qui simul contristaretur.* Laß  
 set uns es auf einmahl sagen: es ware  
 freulich jemand / der **WAZU** Ges-  
 fellschaft leisteten Bewainung der Pei-  
 nen;

13.

Antonin. 4.  
 par. 1. 2. 4.

Ambr. de  
 Job. viij.  
 26.

Antonin.  
 ubi sup.

Donov. ser.  
 in Para.  
 ser.

Germ. in  
 fragm. 1.

Joan. 19.

Luc. 23.

Matth. 27.